

NDB-Artikel

Santner, Johann Bergsteiger, * 21.4.1840 Sankt Jakob in Deferegggen (Osttirol), † 21.5.1912 Bozen.

Genealogie

V N. N., Uhrmacher;

M N. N.;

◉ 1867 Antonie N. N.;

1 T Toni Ronchetti.

Leben

Mit dem Vater zog S. als Hausierer durch Österreich-Ungarn, Deutschland, Italien und die Schweiz. Später arbeitete er als Uhrmacher und Uhrenvertreter; 1875 begann er in Bozen einen Orts- und Versandhandel mit von ihm gesammelten und getrockneten Alpenblumen, wobei er gründliche botanische Kenntnisse erwarb. Vom Pflanzensammeln kam S. zum Gipfelbergsteigen. Seit Mitte der 70er Jahre wurde er zum alpinistischen Erschließer der Dolomiten (Rosengarten-, Langkofel-, Geißlergruppe u. Schiern). Als führerloser Felsspezialist unternahm er manche seiner Kletterfahrten im Alleingang, viele mit Frau und Tochter, beide frühe Vertreterinnen des Frauenkletterns. Unter S.s rund 50 Neutouren sind die Allein- und zugleich Erstbesteigung der später nach ihm benannten Santnerspitze am Schlern sowie 1890 die damals schwerste Klettertour der Ostalpen, die Erstbesteigung der Fünffingerspitze mit Robert Hans Schmitt (1870–99), die bekanntesten. Dazu kamen Bergfahrten in den Seealpen und im Apennin sowie in den Zillertaler und Ötztaler Alpen; auch widmete er sich der Karsthöhlenforschung. Durch seine Leistungen und Persönlichkeit wurde S. um 1900 zur Leitfigur der Südtiroler Kletterer. Er setzte den Bau der Schlernhäuser der Sektion Bozen des Dt. und Österr. Alpenvereins (DÖAV) durch, empfahl die Errichtung weiterer Alpenvereinshütten in den Dolomiten und betrieb die Anlage wichtiger Alpenvereinswege.

Literatur

Mitt. d. DÖAV 1900, S. 97, ebd. 1910, S. 117;

H. Forcher-Mayr, ebd. 1912, S. 146;

W. Schmidkunz,|in: Österr. Alpenztg. 1912, S. 222-25 (*mit unvollst. Tourenverz.*);

F. Schmitt, in: Mitt. d. DAV 1962, S. 95 f. (P);

ÖBL.

Autor

Peter Grimm

Empfohlene Zitierweise

Grimm, Peter, „Santner, Johann“, in: Neue Deutsche Biographie 22 (2005), S. 432-433 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

4. August 2018

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
